

Luftverschmutzung Riesige Mengen von Schadstoffen werden aus den Schornsteinen der Industriebetriebe, Kraftwerke und Wohnhäuser und aus den Auspuffrohren der Autos in die Luft über der Bundesrepublik geblasen. Sie summieren sich im Jahr zu Dutzenden Millionen von Tonnen. Allein die 24 Millionen Kraftfahrzeuge produzieren jährlich 100 000 Tonnen Schwefeldioxid, 350 000 Tonnen Stickoxide und 250 000 Tonnen Kohlenwasserstoffe. Diese Giftstoffe wirken direkt und indirekt auf pflanzliches, tierisches und menschliches Leben ein und sind in hohem Masse krankheitsfördernd.

Die Bundesregierung ist aber überzeugt, durch Anwendung bestehender Gesetze und Verordnungen sowie durch Förderung neuer Technologien (z.B. «abgasfreundliche» Motoren) diese Werte ganz erheblich reduzieren zu können. Zum Beispiel soll der von Kraftfahrzeugen verursachte Anfall von Kohlenmonoxiden bis 1982 um bis zu 74%, der Kohlenwasserstoffe um bis zu 78% gesenkt werden.

Im Rahmen des Umweltprogramms der Bundesregierung, das seit 1971 besteht, wurde 1974 das Bundes-Immissionsschutzgesetz verabschiedet.

Tatsachen über Deutschland

84. Die Giftstoffe haben keinen Einfluss auf das menschliche Leben.
85. Die Automobilindustrie sollte neue Technologien fördern.
86. Es werden mehr Stickoxide als Kohlenwasserstoffe produziert.
87. Schadstoffe werden in sehr grossen Mengen in die Luft geblasen.
88. Die Kohlenmonoxide werden von der Bundesregierung um 74% gesenkt.

Hochschulen Über ein Jahrhundert lang war für die deutschen Hochschulen das Bildungsideal bestimmend, das Wilhelm von Humboldt in der 1818 von ihm gegründeten Universität Berlin zu verwirklichen suchte. Die Hochschule Humboldtscher Prägung rechnete mit einer verhältnismässig kleinen Zahl von Studenten. Sie sollte vor allem eine Stätte reiner Wissenschaft, zweckfreier Forschung und Lehre sein und erst in zweiter Linie der Berufsvorbereitung dienen. Dieses Ideal geriet in unserer Zeit mehr und mehr in Gegensatz zu den bildungspolitischen Grundsätzen der modernen demokratischen Gesellschaft, die gleiche Bildungschancen für alle anstrebt.

1950 begannen nur 6% eines Altersjahrgangs ein Studium, heute bewirbt sich jeder vierte um einen Studienplatz. Der Staat suchte diesem Andrang Rechnung zu tragen – durch Aus- und Neubau von Hochschulen, durch Verdoppelung des Lehrpersonals, durch Vervielfachung der Hochschulausgaben binnen zehn Jahren.

89. In der modernen demokratischen Gesellschaft ist die Hochschule ein Ort reiner Wissenschaft.
90. In den 1950er Jahren hat der Staat Gebäude umstrukturiert und neue Hochschulen gebaut.

91. Der Staat gibt heutzutage allen die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten.
92. Die ersten Hochschulen bereiteten vor allem auf den Beruf vor.
93. Vor zehn Jahren sind die Hochschulausgaben vervierfacht.

Volksrepublik China Der Entwicklungsgrad eines Landes lässt sich am Stand der räumlichen Verteilung der Industrialisierung erkennen. Relativ gut entwickelt sind die traditionellen Bevölkerungszentren an der Küste und im Bereich des Einzugsgebiets des Jangtsekiang. In diesem Raum wurden auch nur vorhandene Industrieprojekte modernisiert, ausgebaut oder bestimmte strukturell notwendige Projekte erweitert.

Der Industrialisierungsgrad der Mandschurei und der Küstenregionen wurde in seiner Komplexität in den westlichen anschliessenden Provinzen bisher noch nicht erreicht. Zunächst wurden punktförmig Schlüsselzentren in der Nähe wichtiger Lagerstätten ausgebaut, von denen aus nach Westen hin zunächst die Infrastruktur verbessert wird (Bau von elektrischen Versorgungsleitungen, Strassen, Eisenbahnlinien, Sozialeinrichtungen).

Einseitig agrarwirtschaftlich ausgerichtet sind die Provinzen Honan und Tschekiang, da hier Bodenschätze nahezu fehlen und in Tschekiang die Küstenlage wegen des fehlenden Hinterlandes und der besseren Entwicklungsmöglichkeiten der benachbarten Jangtsekiangmündung keine Standortvorteile bietet. Die Landwirtschaft ist in beiden Provinzen auf der Bewässerungsbasis weit entwickelt und leistet einen bedeutenden Anteil am Bruttosozialprodukt.

Eine besondere Stellung nimmt die Provinz Kiangsi ein. Die intensive Landwirtschaft steht vor allem im Bereich des Pojang-Sees auf einem hohen Entwicklungsstand. Die Provinz besitzt besondere Lagerstätten mit Bodenschätzen (u.a. Uran), günstige Transportmöglichkeiten und weist heute vor allem metallverarbeitende Industriebetriebe auf, die gleichmässig über das Land verteilt sind.

Perthes Weltatlas, Grossräume in Vergangenheit und Gegenwart

94. Die westlichen Provinzen der Mandschurei haben sich industriell entwickelt.
95. In der Provinz Kiangsi verfügen die Leute über gute Verkehrsmittel.
96. Im Einzugsgebiet des Jangtsekiang wurden nur neue Projekte entwickelt.
97. Die Landwirtschaft in den Provinzen Honan und Tschekiang ist trotz fehlender Bodenschätze weit entwickelt.
98. In der Provinz Kiangsi sind metallverarbeitende Betriebe nur an bestimmten Orten zu finden.
99. Die Gegend des Pojang-Sees ist landwirtschaftlich gut entwickelt.
100. Die Jangtsekiangmündung hat bessere Entwicklungsmöglichkeiten als die Provinz Tschekiang.

CEEL

Value Based Language Test

Lesen

Copyright © CEEL

Geneva 2002 • 8 rue de la Faïencerie
1227 Carouge • Switzerland

Aufenthalt in London Bereits damals bedurfte es besonderer Ausdauer und eines geglückten Zufalls, um im Londoner Stadtzentrum eine billige Unterkunft zu finden. Nach dreitägigen Bemühungen gelang es mir, in unmittelbarer Nähe des Carlton ein mit Bett und Waschtisch möbliertes Zimmer zu finden, dessen Miete im Rahmen meines bescheidenen Budgets lag. Die baufällig aussehende Lodge wurde ausschliesslich von Hotelangestellten und von Personal der umliegenden Theater bewohnt und befand sich gleich hinter dem Picadilly Circus. Zu allem Überfluss war direkt unter meinem auf die lärmige Strasse hinausgehenden Zimmer eine übergrosse, blutrote Leuchtung angebracht, die für «Bovril» warb. In Intervallen von drei Sekunden wurde so mein Zimmer die ganze Nacht über ein dumpfes rotes Licht getaucht.

Ernst Scherz, ... und jeder König nur ein Gast

68. Man musste lange suchen, um ein Zimmer zu finden.
69. Auf der Strasse unter seinem Zimmer gab es wenig Verkehr.
70. Das Hotel Carlton lag nicht sehr weit von seinem Zimmer.
71. Nur die Hotelangestellten wohnten in der Lodge.
72. Nach vier Tagen hat er ein Zimmer gefunden.

Mode in der Antike Die römische Mode, wie sie uns aus bildlichen Darstellungen seit dem 3. vorchristlichen Jahrhundert bekannt ist, zeigt die gleichen Grundformen wie die griechische: aus dem «Peplos» oder «Chiton» wird die Tunika; dem griechischen «Himation» entsprechen die faltenreiche Toga der Männer und die Palla der Frauen.

Die Frauen tragen, ebenso wie die Männer, als Untergewand die Tunika, entweder mit oder auch ohne Ärmel. Die Frauen der oberen Schichten bevorzugten nicht nur Gewänder aus guten Stoffen, sondern sie geben ihren Stand auch durch die Stola zu erkennen. Das ist ein Obergewand mit oder ohne Ärmel, das am Hals- und Rocksäum oft kostbare Stickereien trägt. Die Stola ist das eigentliche Festtagsgewand der Frau und für feierliche Anlässe vorgeschrieben. Als Mantel dient die Palla, die man gelegentlich auch über den Kopf ziehen kann.

Lexikon der Kunststile

73. Die Stola ist ein Festtagsgewand ohne Ärmel.
 74. Mit der Palla bleibt der Kopf ungeschützt.
 75. Die Grundformen der griechischen Mode sind anders als die der römischen Mode.
 76. Das Obergewand der Frauen der oberen Schichten trägt Stickereien von grossem Wert.
 77. Die Tunika ist ein Untergewand, die Palla ein Festtagsgewand und die Stola ein Mantel.
-

Gutenberg Erst als der Mainzer Johannes Gutenberg in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Welt um eine ihrer folgenreichsten Erfindungen, den Druck mit beweglichen Lettern, bereicherte und als zudem die ersten regelmässigen Postkurse den Reiseverkehr systematisierten, waren die technisch-organisatorischen Vorbedingungen für einen kontinuierlichen Nachrichtenhandel geschaffen. Gutenberg ermöglichte die vervielfältigte Information, die Postkurse garantierten einen stetigeren Nachrichtenstrom.

Über vielfältige Zwischenstadien führte schliesslich ein relativ geradliniger Weg zu den ersten Druckerzeugnissen. So erschienen an den wichtigsten Messeplätzen zu Frankfurt am Main und Leipzig immerhin schon in den Jahren 1583 bis 1597 die sogenannte «Messrelationen», die jeweils zur Zeit der Messen historische Ereignisse durch Zusammenstellungen in Flugschriften und Einzelzeitungen boten.

Helmut Bauer, Die Presse und die öffentliche Meinung

78. Der Druck mit beweglichen Lettern wurde zwischen 1400 und 1450 erfunden.
 79. Dank der fahrplanmässigen Postkurse konnten die Nachrichten besser verbreitet werden.
 80. Die ersten Einzelzeitungen wurden in Frankreich verteilt.
 81. Die ersten Flugschriften enthielten wirtschaftliche Nachrichten.
 82. Die Leute fuhren mit dem Zug zu den Messenplätzen.
 83. Gutenberg war aus Leipzig.
-

Value Based Language Test

Deutsch • Lesen

Anleitungen für den Test

Das ist ein Test, um festzustellen, wie gut Sie lesen können. Sie werden 40 Minuten Zeit haben, und diese Zeit wird Ihnen wahrscheinlich nicht genügen, um den Test zu beenden. Beides, Geschwindigkeit und Korrektheit, sind gleich wichtig. Sie werden aufgrund der von Ihnen in Bezug auf die Gesamtzahl der Fragen richtig beantworteten Fragen bewertet.

Der Test besteht aus verschiedenen Lesetexten. Nach jedem Test finden Sie eine Anzahl von Aussagen, die Sie als richtig oder falsch bewerten sollen. Wenn Sie glauben, dass eine Aussage richtig ist, dann schwärzen Sie bitte den R (= Richtig) markierten Kasten. Wenn Sie glauben, dass eine Aussage nicht korrekt ist, dann schwärzen Sie bitte den mit F (=Falsch) markierten Kasten. Sie sollten die Antworten auf dem dazu bestimmten Antwortbogen markieren, der Ihnen verteilt wird.

Bitte schwärzen Sie die Antworten auf dem dazu bestimmten Antwortbogen, der verteilt wird.

Beispiel:

Jody spricht gut Deutsch und spricht auch ein bisschen Spanisch und Polnisch

- 121 Jody spricht Spanisch so gut wie Polnisch.
- 122 Jodys Deutsch ist gut.
- 123 Jody spricht Spanisch so gut wie Deutsch.
- 124 Jody spricht Polnisch besser als Spanisch.
- 125 Jody spricht Polnisch weniger gut als Deutsch.

Für dieses Beispiel würden Sie Ihren Antwortbogen wie folgt markieren:

121	<input checked="" type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F
122	<input checked="" type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F
123	<input type="checkbox"/> R	<input checked="" type="checkbox"/> F
124	<input type="checkbox"/> R	<input checked="" type="checkbox"/> F
125	<input checked="" type="checkbox"/> R	<input type="checkbox"/> F

Arbeiten Sie so schnell und genau wie möglich. Sollten Sie bei der Bewertung einer Aussage nicht sicher sein, versuchen Sie sie zu „erraten“ anstatt eine Frage unbeantwortet bzw. die beiden Kästen unmarkiert zu lassen.

Till Eulenspiegel Als Till Eulenspiegel ein junger Mann geworden war, zog er von seiner Mutter weg und ging auf Wanderschaft. Er kam durch viele Dörfer und Städte und lernte viele Menschen kennen: reiche Leute, arme Leute, Ratsherren, Bauern und Handwerker. Überall, wohin er kam, machte er sich über die Leute lustig und ärgerte sie.

Einmal kam Eulenspiegel in eine Schuhmacherwerkstatt. Der Schuhmacher suchte gerade einen neuen Gesellen. Er gab Eulenspiegel das Leder, aus dem er die Schuhe schneiden soll.

Eulenspiegel fragte den Schuhmacher:

«Meister, wie soll ich das Leder schneiden?»

Der Schuhmacher antwortete:

«Schneide gross und klein, wie der Hirt es auf der Wiese hat.»

Er meinte damit, Eulenspiegel sollte das Leder für grosse und kleine Schuhe schneiden, so wie der Hirt grosse und kleine Tiere auf der Wiese hat.

«Ja gern, Meister», sagte Eulenspiegel.

Gisela Betke Nielsen, Till Eulenspiegel

- 51. Till Eulenspiegel war noch ein Kind.
- 52. Till Eulenspiegel machte die Leute zornig, die er auf seiner Wanderschaft traf.
- 53. Eulenspiegel gab dem Schuhmacher das Leder.
- 54. Der Hirt hatte kleine und grosse Schuhe auf der Wiese.
- 55. Der Schuhmacher hatte keinen Gesellen.

Das Päckchen Van Retebrinck sah auf seine Uhr und sprang dann so plötzlich auf, dass seinem Kollegen Gaston Boysen die Tabakpfeife aus der Hand fiel.

«Kommen Sie, Boysen, wir müssen zur Hauptpost!» rief van Retebrinck Boysen zu. «Ich erzähle Ihnen alles im Auto!»

Wenig später sassen die beiden Beamten im Wagen. Es schneite. Und während Gaston Boysen ärgerlich durch den Schnee fuhr, las ihn van Retebrinck den anonymen Brief vor.

Punkt 11 Uhr kamen die beiden Beamten an der Hauptpost an. Wie immer gab es keinen Parkplatz, und sie mussten fast zehn Minuten herumfahren, ehe sie parken konnten. Als sie endlich vor dem richtigen Schalter standen und ihre Ausweise zeigten, war es schon zu spät.

«Stimmt!» sagte der Postbeamte. «Vor etwa zehn Minuten wurde das Päckchen abgeholt.»

Edith Schmitz, Kennwort: Strassenbahn

- 56. Das Wetter war schlecht.
- 57. Sie sassen kurz nach elf im Auto.
- 58. Boysen und van Retebrinck haben einige Minuten gewonnen, weil sie zufällig einen Parkplatz gefunden haben.
- 59. Das Päckchen wurde früher abgeholt.
- 60. Van Retebrinck war Raucher.

Bergführer Die Ausbildung zum Bergführer in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren zu höchster Qualität entwickelt. Die Standorte sind über den gesamten Alpenraum verteilt, für die speziellen Ausbildungsbereiche werden nur die besten Regionen ausgewählt. Garantie dafür, dass der Anwärter optimal auf den späteren Einsatz vorbereitet wird. Bewerben kann sich jeder überdurchschnittlich gute Bergsteiger, der in den Bereichen Fels, Eis und Skitouren die entsprechenden Zeugnisse nachweisen kann. Die Ausbildung benötigt nicht nur Zeit und vollen Einsatz, sondern auch Geld: Alles in allem legt der Anwärter für seine vierjährige Bergführerausbildung rund 7 500 Euro auf den Tisch. Eine Investition in die Zukunft – so sehen es jedenfalls die zehn Absolventen, die diese Ausbildung jährlich erfolgreich abschliessen.

«Das reizvolle dabei ist für alle, ob Anwärter oder bereits erfahrene Bergführer, einen Beruf auszuüben, bei dem man die Faszination in den Bergen und der Natur erleben und anderen mitteilen kann.» meint der Vorsitzende der Verband Deutscher Berg- und Skiführer.

«Und dabei ist man weit gehend sein eigener Herr – auch wenn man dabei nicht gerade Millionär wird.»

Adaptiert aus: Trainer, Helfer und Unterhalter

- 61. Die Ausbildung zum Bergführer in Deutschland dauert vier Jahre.
- 62. Ein ausgebildeter Bergführer ist in seiner Arbeit unabhängig.
- 63. Ein ausgebildeter Bergführer wird viel Geld verdienen.
- 64. Nur Bergsteiger ohne Erfahrung können sich für diese Ausbildung bewerben.
- 65. Die Qualität der Ausbildung ist nicht mehr so gut wie früher.
- 66. Alle können sich ohne besondere Zeugnisse für diese Ausbildung melden.
- 67. Um Bergführer zu werden sollte man Kenntnisse über Steine haben.

**ENTSCHEIDEN SIE OB JEDE AUSSAGE
RICHTIG ODER FALSCH IST.
BITTE ENTSPRECHENDEN KASTEN
AUF IHREM ANTWORTBOGEN SCHWÄRZEN.**

Peter arbeitete bis fünf und kam um halb sechs nach Hause.

1. Er hat das Büro um halb sechs verlassen.
2. Er kam kurz vor sieben nach Hause.
3. Nach der Arbeit ging er nach Hause.
4. Er ging nach Hause, bevor er mit der Arbeit fertig war.
5. Er hat eine halbe Stunde gebraucht, um nach Hause zu gehen.

Max fragte Reni, ob er bereit sei und Reni sagte, dass er sofort komme.

6. Max sagte, dass er sofort komme.
7. Er fragte Max, ob er bereit sei.
8. Reni hat geantwortet.
9. Reni kann nicht sofort kommen.
10. Reni war bereit.

Ein Gespräch per Handy ist im Schnitt über viermal teurer als eines mit einem Festtelefon.

11. Das Festtelefon ist billiger.
12. Das Handy ist nicht so teuer wie das Festtelefon.
13. Ein Gespräch mit einem Festtelefon ist billiger.
14. Ein Gespräch mit einem Handy ist teurer.
15. Ein Festtelefon kann man nicht überall mitnehmen.

Auf ihren Bildern sieht man immer wieder das gleiche: ein kleines Haus und eine Sonne. Rechts und links daneben stehen grosse, schöne Blumen. Davor ist eine Wiese.

16. Vor dem Haus ist die Wiese.
17. Er malt immer wieder ein kleines Haus.
18. Die Wiese ist vor dem Haus.
19. Die kleinen Blumen stehen rechts und links neben dem Haus.
20. Die Sonne ist über dem Haus.

Im Norden ist es wolkig und nur mässig warm bei etwa 19 Grad, mit vom Westen zunehmenden Aufheiterungen. Es weht ein frischer Nordwestwind, an den Küsten ist mit Sturmböen zu rechnen. Im Westen ist es anfangs noch wolkig, nachmittags jedoch zunehmend sonnig. Die Temperaturen steigen bis auf 22 Grad. Es weht ein mässiger Wind.

21. Am Nachmittag wird es im Westen regnen.
22. Im Westen wird es wärmer als im Norden sein.
23. Im Norden scheint die Sonne nicht.
24. Auch an den Küsten weht ein frischer Wind.
25. Am Nachmittag werden die Temperaturen im Westen sinken.

Lieber Paul, gestern bin ich aus dem Urlaub zurückgekommen und ich möchte dir gern etwas darüber berichten. Wie du weißt, hatte ich ein 5-Sterne-Hotel mit Halbpension gebucht. Das Hotel sollte nur wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt sein und direkt am Strand liegen. Auf den Fotos im Prospekt war ein grosser Pool zu sehen, ein Tennisplatz und ein sehr gemütlich wirkendes Hotelrestaurant. Ich habe dir den Prospekt mal gezeigt, erinnerst du dich noch daran? Du kannst dir nicht vorstellen, wie unsere Unterkunft in Wirklichkeit aussah!

26. Das Hotel war ganz in der Nähe vom Stadtzentrum.
27. Das Mittagessen und das Abendessen waren inbegriffen.
28. Das Hotel hatte ein Restaurant und einen kleinen Pool.
29. Zwischen dem Hotel und dem Meer gab er keine Strasse.
30. Paul ist vorgestern zurückgekommen.

Frühstück im Hotel Während wir am nächsten Morgen bei einem späten Frühstück im Hotel sassen, traten zwei junge Leute ein und nahmen in unserer Nähe Platz, ohne uns zu bemerken; aber plötzlich sahen sie uns, und sofort verbeugten sie sich und lächelten, nicht förmlich, sondern mit dem erfreuten Ausdruck von Leuten, die Bekannte gefunden haben, wo sie Fremde erwartet hatten. Dann sprachen sie vom Wetter und von den Wegen. Wir sprachen auch vom Wetter und von den Wegen.

Mark Twain bummelt durch Europa, dtv

31. Alle sprachen vom Wetter und von den Wegen.
32. Wir nahmen in der Nähe der zwei jungen Leute Platz.
33. Es war schon spät.
34. Die zwei jungen Leute haben Peter und sein Freund sofort bemerkt.
35. Peter und sein Freund haben in der Nähe der zwei jungen Leuten Platz genommen.

Die schlaflose Gesellschaft Schuld an allem hat ein hagerer Mann namens Thomas Alva Edison, der Erfinder der Glühlampe, der mit dem elektrischen Licht nicht nur zum Millionär wurde, sondern auch die dunkle Nacht zum Tag machte. Damit stellt Edison das erholsame Drittel des Lebens zur Disposition. Er selbst schimpfte bis zu seinem Tode im Jahre 1931 auf seine “verschlafenen” Zeitgenossen, denn nach seiner Meinung würden die meisten Menschen 100 Prozent mehr als nötig essen und 100 Prozent mehr als nötig schlafen.

Der Trend geht zur schlaflosen Gesellschaft. Mit den Hühnern ins Bett gehen und beim ersten Morgenrot wieder aufstehen – dieser jahrtausendlange Lebensrhythmus ist vorbei. Künstliches Licht, spätes Arbeiten und nächtliches Fernsehen sind die Regel, lustorientiertes Nachtschwärmen gilt als schick.

Anne Buscha, Deutsch als Fremdsprache

36. Thomas Alva Edison hat mit der Glühlampe nicht viel verdient.
37. Nach Edison sollten die Menschen heute weniger schlafen.
38. Einmal standen die Leute früh auf, gingen aber spät ins Bett.
39. Nach Edison sollten die Menschen ein Drittel ihres Lebens der Erholung widmen.
40. Nach Edison sollten die Menschen heute mehr essen.

Der tägliche Kram Nun ist es ungefähr ein Jahr her, dass würdig aussehende Männer in mein Zimmer traten und mir antrugen, die Feuilletonredaktion einer Zeitung zu übernehmen. Da erinnerte ich mich jener Studentenjahre, die ich auf einem Redaktionsstuhl verbracht und nach deren Ablauf ich mir hoch und heilig geschworen hatte, es ganz bestimmt nicht wieder zu tun. Denn zum Abnutzer von Büromöbeln muss man geboren sein, oder man leidet wie ein Hund. Es gibt nun einmal Menschen, für welche die gepriesene Morgenstunde weder Gold noch Silber im Munde hat. Man kann von ihnen fordern, dass sie hundert Stunden arbeiten statt acht – wenn man sie nur morgens im Bett lässt. Und sie schufteten tausendmal lieber zu Hause, statt hinterm Schalter mit dem Butterbrotpapier zu rascheln.

Wie oft passte mich der Herr Verlagsdirektor ab, wenn ich, statt um neun, gegen elf anrollte! Mit welch bitterem Genuss zog er die goldene Repetieruhr aus der Westentasche, obwohl ja die Korridoruhr gross genug war! Wie vitriolsüss war seine Stimme, wenn er, nach einem kurzen Blick auf die Taschenuhr, sagte: „Mahlzeit, Herr Kästner!“

Erich Kästner: Der tägliche Kram

41. Der Autor hätte während seiner Studentenjahre lieber zu Hause gearbeitet.
42. Für den Autor hatte die gepriesene Morgenstunde Gold im Munde.
43. Die Korridoruhr funktionierte nicht.
44. Morgens ging der Autor gegen elf Uhr nach Hause.
45. Der Herr Verlagsdirektor und der Autor kreuzten sich im Korridor.

Die Ilse ist weg Die Ilse ging zum Fenster. Sie schaute auf die Strasse hinunter. Ich stand neben ihr.

“Kommt die Amrei mit dem Taxi?“, fragte ich. Die Ilse nickte.

“Hat sie die Fahrkarten?“, fragte ich. Die Ilse nickte. Plötzlich sagte sie:

“Ist schon da“, drehte sich um, schnappte ihren Koffer und war weg. Die Wohnungstür fiel leise zu. Ich blieb beim Fenster. Ich sah keine Amrei und kein Taxi. Bloss ein roter BMW parkte vor unserem Haus.

Die Ilse kam aus dem Haustor. Sie schaute nicht zu mir herauf. Sie machte die hintere Tür vom BMW auf und schob den Koffer hinein. Dann stieg sie vorne, neben dem Fahrer, ein.

Und ich Trottel dachte mir: Es gibt also auch Taxis, die auf dem Dach keine leuchtende Schrift haben.

Der rote BMW fuhr ab und ich fing zu heulen an. Ich schaute, durch die Tränen durch, hinter dem BMW her, bis er nicht mehr zu sehen war. Dann ging ich vom Fenster weg und hob ein paar Sachen auf, die die Ilse liegengelassen hatte: einen Lippenstift, ein Taschenbuch, einen BH mit ausgeleiertem Gummiteil und einen Knopf.

Christine Nöstlinger, Die Ilse ist weg

46. Die Ilse stieg vorne ein.
47. Die Ilse hat das auch das Taschenbuch mitgenommen
48. Der Fahrer hat die hintere Tür des BMWs aufgemacht.
49. Die Ilse kam aus dem Haustor und schaute zum Fenster herauf.
50. Bevor die Ilse wegging, sassen die beiden im Wohnzimmer.